

vor kurzem 10 Jahre lang Generalintendant in Wuppertal war und aus eigenem Entschluß in die Deutsche Demokratische Republik übersiedelte. Er hat die Kraft unserer Kulturauffassung erkannt und bestätigt dies in öffentlichen Vorträgen und Publikationen, die die Adenauersche Unkultur bloßstellen. (Beifall.)

Ich wies vorhin auf die Werke unserer besten Dramatiker hin. Ich muß an dieser Stelle ergänzend auf ein weiteres großes dramatisches Werk hinweisen, nämlich auf die Erstaufführung von Johannes R. Bechers „Winterschlacht“. Wir müssen erkennen, daß die Wirkung dieses Werkes Johannes R. Bechers auf unsere Menschen eine sehr, sehr große ist, vor allem auch auf bürgerliche Kreise. Die „Winterschlacht“ hat eine Diskussion hervorgerufen, die alle Gebiete unseres künstlerischen Schaffens, alle Probleme unserer Kunst erfaßt hat.

Im Kampf um die Verteidigung der Einheit der deutschen Kultur und die Völkerfreundschaft haben die Theater der Deutschen Demokratischen Republik einige gute Beispiele gegeben. Sie haben mit der Welturaufführung von Romain Rollands „Robespierre“ auf die hohe revolutionäre Tradition des befreundeten französischen Volkes hingewiesen. Sie haben mit der deutschen Erstaufführung des großen sowjetischen Balletts „Die Flamme von Paris“ diese revolutionäre Tradition bei uns weiter vertieft. Sie haben mit der Welturaufführung der Oper „Wat Tyler“ von dem englischen Komponisten Allan Bush, einem englischen Genossen, diese revolutionäre Tradition gepflegt. Viele beispielgebende Werke aus der Sowjetunion und den Volksdemokratien füllen die Spielpläne unserer Bühnen und geben unseren deutschen Autoren neue Anregungen zum weiteren Schaffen.

Genossinnen und Genossen! Ich kann in meiner Diskussionsrede nicht weiter auf die Vielseitigkeit der Theaterarbeit eingehen. Aber wenn wir uns heute erinnern, wie es 1945 war, als uns die Sowjetmacht nicht nur die Freiheit wiedergab, sondern auch die Kultur, als es in vielen deutschen Städten hieß: „Vorhang hoch!“, da wurden die zerstörten Theater wieder aufgebaut, da halfen uns unsere sowjetischen Freunde mit Rat und Tat. Und wenn wir heute auf dem IV. Parteitag eine Bilanz ziehen und das Erreichte überblicken, so danken wir es wohl der Kraft unserer deutschen Künstler, wir verdanken es der neu sprudelnden Quelle der humanistischen deutschen Kunst, wir danken es dem edlen Willen der Partei, die die Kunst